

Leonardo Boff (*1938 in Santa Catarina) ist ein brasilianischer Theologe, wichtiger Vertreter der Befreiungstheologie, der es darum geht, die Kirche auf die Verteidigung der Menschenrechte für die Armen zu verpflichten

Reflektionen zur aktuellen Weltkrise

Ökologischer Übergang zu einer biozentrierten Gesellschaft (20.06.2020)

Um die Bedeutung des Corona-Virus zu verstehen, müssen wir es einordnen in seinen passenden Kontext, es nicht nur isoliert unter dem technisch-wissenschaftlichen Aspekt sehen, der immer auch erforderlich ist. Das Corona-Virus kommt aus der Natur, gegen welche menschliche Wesen seit Jahrhunderten – besonders durch den globalen Kapitalismus- einen systematischen Krieg führen, gegen die Natur und gegen die ERDE.

Der schwer angeschlagene neoliberale Kapitalismus

Konzentrieren wir uns hier auf die Hauptursache, die kapitalistische Herrschaft. Wir kennen die Logik des Kapitalismus. Er ist gekennzeichnet durch die bis an die Grenzen gehende Ausbeutung der Arbeitskraft, durch die Plünderung der Güter und Dienste der Natur, schließlich durch die Vermarktung aller Dinge. Von einer Markt- *Wirtschaft* sind wir übergegangen zu einer Markt- *Gesellschaft*. In dieser verwandeln sich die unentbehrlichen Dinge in Waren - Karl Marx hat es in seinem „Elend der Philosophie“ von 1848 gut beschrieben: „Dinge, im Austausch gegeben, aber niemals verkauft...alles ist käuflich geworden, wie die Tugend, die Liebe, die Meinung, die Wissenschaft und das Gewissen...alles hat sich in Ware verwandelt und wurde vermarktet.“ Er nannte das „die Zeit der allgemeinen Korruption und der universalen Käuflichkeit.“ Das ist es, was sich seit dem Ende des zweiten Weltkriegs durchgesetzt hat. Wir menschlichen Wesen haben unter der kapitalistischen Produktionsweise alle Bindungen an die Natur zerrissen, indem wir sie in eine Vorratstruhe verwandelt haben, verkannt als unerschöpflich, nutzbar für ein ebenso als unerschöpflich verkanntes Wachstum. Es stellt sich heraus, dass ein alter und begrenzter Planet kein unbegrenztes Wachstum ertragen kann. Die lebendige ERDE, Gaia (in der griechischen Mythologie die personifizierte Erde und eine der ersten Gottheiten, M.J.), ein Superorganismus, der alle Faktoren verbindet, um lebendig zu bleiben, und weiter die Faktoren bereit zu stellen und zu regenerieren für alle Arten von Leben – diese hat angefangen zu reagieren und den Gegenangriff zu führen, durch die globale Erwärmung, die extremen Naturereignisse, und die Entfesselung von tödlichen Waffen, das sind die Viren und Bakterien (Schweinegrippe, Vogelgrippe, H1N1, Zika, SARS, Ebola und andere), und nun COVID-19 – unsichtbar, global und letal.

Dieses Virus hat alle in die Knie gezwungen, insbesondere die Militärmächte, deren Massenvernichtungswaffen (die jedes Leben mehrfach zerstören können) sich als völlig überflüssig und lächerlich erwiesen haben. In Bezug auf COVID-19 ist klar geworden, dass es wie ein rasender Meteor auf den neoliberalen Kapitalismus gestürzt ist, und dabei dessen Ideologie zerlegte: den Gewinn, die private Akkumulation, die Konkurrenz, den Egoismus, den Konsumismus, den Minimal-Staat und die Privatisierung der öffentlichen Angelegenheiten ebenso wie der Gemeinschaftsgüter. Das wurde schwer verletzt. Es hat zuviel menschliche Ungleichheit hervorgebracht, sozial und ökologisch, bis zu dem Punkt, die Zukunft des Lebens-Systems und des Systems ERDE in Gefahr zu bringen. Inzwischen stellt sich unzweifelhaft die Alternative: was ist mehr wert – der Profit oder das Leben? Müssen wir die Ökonomie retten, oder menschliche Leben?

Nach dem Ideengut des Kapitalismus wäre die Wahl: in erster Linie die Ökonomie retten, und dann die menschlichen Leben. Aber bisher hat noch niemand die magische Formel gefunden, beides miteinander zu verbinden: Reichtum zu erzeugen, und die Verseuchung der Arbeiter zu vermeiden.

Wenn wir der Logik des Kapitals folgen würden, wären wir alle in Gefahr. Was uns rettet, ist das, was ihm fehlt: die Solidarität, die Kooperation, die wechselseitige Abhängigkeit zwischen Allen, die Großzügigkeit und die gegenseitige Fürsorge der einen gegenüber den anderen, und von allem, was lebt und existiert.

.....

(M.J.: An dieser Stelle referiert Boff bisher entwickelte Auswegsszenarien für die aktuelle Krise, für ihn tragfähig ist aber nur ... :)

Die fünfte Alternative wäre: gut leben und zusammenleben, über Jahrhunderte gelehrt durch die Völker der Anden. Das ist zutiefst ökologisch. Denn es hält alle Lebewesen für Inhaber von Rechten. Die verbindende Achse ist die Harmonie, die mit der Familie beginnt, mit der Gemeinschaft, mit der Natur, mit dem gesamten Universum, mit den Vorfahren und mit dem GÖTTLICHEN. Diese Alternative hat ein hohes Maß an Utopie, aber vielleicht wird die Menschheit, wenn sie sich selbst als eine Spezies erkennt, die in einem einzigen gemeinsamen Haus lebt, fähig werden zum guten Leben und Zusammenleben.

Schlussfolgerung dieses Teils:

es ist klar, dass das Leben, die Gesundheit und die Mittel zum Leben im Mittelpunkt von allem stehen, nicht der Gewinn oder die (nicht-)nachhaltige Entwicklung. Es sind mehr Staat und mehr Gesundheitssicherheit für alle zu fordern, einen Staat, der die kollektiven Bedürfnisse befriedigt und eine Entwicklung voranbringt, der die Grenzen und Tragfähigkeiten der Natur respektiert. Da das Problem des Corona-Virus global ist, erfordert es einen globalen Sozialvertrag, mit einem globalen Organ der Leitung und Koordination, um eine solche Lösung zu implementieren.

Entweder wir retten die Natur und die ERDE, oder wir vergrößern die Prozession von denjenigen, die sich in Richtung Abgrund bewegen.

Wie kann eine ökologische Lösung gesucht werden, wie sie durch das todbringende Auftreten des COVID-19 Virus gefordert ist?

Wo anfangen? Wir dürfen die Macht des „Geistes“ des neoliberalen Kapitalismus nicht unterschätzen: er ist fähig, die neuen Daten zu absorbieren, sie zu seinem privaten Vorteil zu transformieren, und dazu alle modernen Mittel der Automatisierung, der künstlichen Intelligenz mit ihren Milliarden von Algorithmen, und vielleicht auch der hybriden Kriege zu nutzen. Er kann ohne Mitleid, gleichgültig gegenüber den Abermillionen von Hungernden und ins Elend Geworfenen leben. Auf der anderen Seite: diejenigen, die einen grundsätzlichen Wandel suchen – zu denen ich mich zähle – müssen eine andere Weise vorschlagen, das gemeinsame Haus zu bewohnen, mit einem gegenüber der Natur respektvollen Zusammenleben, und sorgsam gegenüber allen Ökosystemen; sie müssen an der sozialen Basis ein anderes Niveau der Bewußtheit erzeugen, und neue tragende Subjekte für diese Alternative. Für diese immense Aufgabe müssen wir uns dekolonisieren, von den Weltanschauungen und falschen Werten, wie sie durch die Kultur des Kapitals eingeschärft werden. Wir müssen gegen das System sein, und alternativ.

Voraussetzungen für eine nachhaltige Transformation

Die erste Grundlage ist die Verletzlichkeit des menschlichen Daseins, das dem Angriff durch Krankheiten, durch Bakterien und Viren ausgesetzt ist. Zwei Faktoren stehen am Ursprung der Invasion von tödlichen Mikroorganismen: die exzessive Verstädterung durch die Menschen, die über

die natürlichen Räume hinweggeschritten ist, und dabei die natürlichen Räume der Viren und Bakterien zerstört hat, die dann auf andere Lebewesen oder auf den menschlichen Körper überspringen. 83% der Menschen lebt in Städten. – Der zweite Faktor ist die systematische Entwaldung, auf Grund der Gefrässigkeit des Kapitals, das sich durch die Monokultur von Soja, Zuckerrohr, Sonnenblumen, oder mit der Produktion von tierischem Protein (Viehzucht) bereichern will, dabei Wälder und Urwälder zerstört, und den Feuchtigkeits- und Regenhaushalt aus dem Gleichgewicht bringt, wie in Amazonien.

Die **zweite Grundlage**: die umfassende Beziehung von allen mit allen.

Wir sind von Natur ein Knoten von Beziehungen, in alle Richtungen. Die Bioanthropologie und die Evolutionspsychologie haben klar gemacht, dass es die spezifische Essenz des menschlichen Wesens ist, mit allen zusammenzuwirken und sich in Verbindung zu setzen. Es gibt kein Egoismus-Gen, wie es von Dawkins zum Ende der 60er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts ohne irgendeine empirische Basis formuliert wurde. Alle Gene sind miteinander und mit den Zellen verbunden. Niemand ist außerhalb der Beziehung. In diesem Sinne ist der Individualismus (*oder Egoismus, M.J.*), der höchste Wert der Kultur des Kapitalismus, widernatürlich und hat keine biologische Grundlage.

Die **dritte Grundlage** ist die grundsätzliche Fürsorge:

die Fürsorge gehört essenziell zum Menschen, ohne sie würden wir nicht überleben. Die Fürsorge ist außerdem eine kosmologische Konstante: die vier Kräfte, die das Universum zusammenhalten (die Schwerkraft, der Elektromagnetismus, der instabile und der stabile Atomkern) agieren synergetisch mit extremer Präzision, ohne die wir nicht hier wären, um über diese Dinge zu reflektieren. Die Fürsorge setzt eine Freundschaftsbeziehung zum Leben voraus, eine Schutzhaltung für alle Lebewesen, weil man in ihnen einen eigenen Wert erkennt, unabhängig vom Nutzen für die Menschen. Es war der Mangel an Fürsorge für die Natur, die zerstört wurde, welcher dazu führte, dass die Viren ihren Lebensraum verloren, den sie über Tausende von Jahren einnahmen, und auf andere Tiere oder auf die Menschen übergingen.

Der Ökofeminismus hat einen bedeutenden Beitrag zum Erhalt des Lebens und der Natur geleistet, mit der durch sie entwickelten Ethik der Fürsorge, denn die Fürsorge ist eine menschliche Eigenschaft, aber gewinnt eine besondere Intensität bei den Frauen.

Vierte Grundlage: die **Solidarität** als bewußte Option

Die Solidarität ist ein Herzstück unserer Menschlichkeit. Die Bioanthropologen haben uns gezeigt, dass diese Tatsache für das menschliche Wesen essenziell ist. Als unsere Vorfahren ihre Nahrung suchten, haben sie diese nicht allein gegessen. Sie brachten sie zur Gruppe, und gaben sie den Jüngsten zuerst, dann den Alten, und dann allen anderen. Daraus ging die Tischgemeinschaft hervor, und der Sinn für Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung. Es war die Solidarität, die uns den Sprung vom Tierischen zum Menschlichen erlaubte. Was gestern gültig war, gilt auch heute. Diese Solidarität gibt es nicht nur unter den Menschen. Das ist eine weitere kosmologische Konstante: alle Wesen leben zusammen, sind einbezogen in Beziehungsnetze der Gegenseitigkeit und Solidarität, sodass sie sich gegenseitig helfen können, beim Leben und gemeinsamer Entwicklung. Bis zum Schwächsten – durch die Zusammenarbeit der Anderen überlebt er, hat einen Platz im Zusammenhang der Wesen und entwickelt sich gemeinsam. - Das System des Kapitals kennt die Solidarität nicht, sondern nur den Wettstreit, der Spannungen hervorbringt, Rivalitäten und reale Zerstörung anderer Konkurrenten, zum Zweck einer größeren Akkumulation. In der heutigen Zeit ist das größte Problem der Menschheit weder die Ökonomie, noch das Kulturelle, noch das Religiöse, sondern der Mangel an Solidarität mit anderen menschlichen Wesen an unserer Seite. Der Kapitalismus sieht jeden als zufälligen Verbraucher, nicht als eine menschliche Person mit ihren Sorgen, Freuden und Leiden. Es ist die Solidarität, die uns vor dem Angriff des Corona-Virus rettet,

beginnend mit dem Gesundheitspersonal, das uneigennützig sein Leben riskiert, um andere Leben zu retten. Wir sehen Aktivitäten der Solidarität in der gesamten Gesellschaft, aber besonders in der Peripherie, wo die Menschen sich sozial nicht isolieren können, und keine Nahrungsmittelreserven haben. Viele Familien, die Nahrungsmittelpakete erhalten haben, haben sie mit anderen, noch bedürftigeren geteilt. Aber es genügt nicht die Solidarität als punktuelle Geste zu leben. Sie muß eine grundlegende Haltung sein, denn sie ist ein essenzieller Teil unseres Wesens. Wir müssen die bewußte Entscheidung treffen, solidarisch zu sein, beginnend mit den Letzten und Unsichtbaren, jenen, die für das herrschende System nicht zählen, und als ökonomische Nullen betrachtet werden, als entbehrlich. Nur so ist die Solidarität nicht mehr selektiv, und schließt alle ein, weil wir alle gemeinsam Gleiche sind, und uns objektive Bande der Geschwisterlichkeit verbinden.

Übergang zu einer lebenszentrierten Zivilisation

Jede Krise veranlasst Nachdenken, und den Entwurf neuer Fenster der Möglichkeiten. Das Corona-Virus hat uns diese Lektion gelehrt: die ERDE, die Natur, das Leben in seiner ganzen Vielfalt, die wechselseitige Abhängigkeit, die Zusammenarbeit und die Solidarität müssen in der neuen Zivilisation zentral sein, wenn wir überleben wollen.

Ich gehe von folgender Deutung der Situation aus: dass wir als Erste die Natur und die MUTTER ERDE über Jahrhunderte angegriffen haben – aber nun wendet sich die verletzte Erde und die verwüstete Natur in ihrer Reaktion gegen uns – die ERDE-GAIA ist lebendig, spürt und reagiert auf die Angriffe. Die Vielfalt der Signale, die die Erde uns geschickt hat, beginnt mit der globalen Erwärmung, der Erosion der biologischen Vielfalt in der Größenordnung des Verlusts von 70 – 100 tausend Arten jährlich (wir befinden uns in der sechsten massiven Auslöschungsphase der Ära des Anthropozäns und des Nekrozäns, dem Zeitalter des Todes) – und andere extreme Ereignisse müssen aufgenommen und verstanden werden. Entweder verändern wir unsere Beziehung zur ERDE und zur Natur im Sinne der Synergie, der Fürsorge und des Respekts, oder die Erde könnte uns nicht mehr auf ihrer Oberfläche wollen. Und diesmal wird es keine Arche Noah geben, die einige rettet, und die anderen untergehen läßt. Entweder retten wir uns alle, oder wir werden alle untergehen.

Fast alle Analysen der COVID-19 konzentrierten sich auf die Technik, die Medikamente, die Impfung, um Leben zu retten, die soziale Isolierung und den Gebrauch von Gesichtsmasken, um uns zu schützen, und die anderen nicht anzustecken. Alles das müssen wir tun und ist unentbehrlich. Nur wenig spricht man über die Natur, obwohl der Virus aus der Natur kam. Das haben wir vergessen.

Der Übergang von einer kapitalistischen Gesellschaft der Überproduktion von materiellen Gütern zu einer Gesellschaft, die alles Leben mit menschlich-spirituellen Werten - wie die Liebe, die Solidarität, das Mitgefühl, das Bewußtsein der wechselseitigen Abhängigkeit, das gerechte Maß, den Respekt und die Fürsorge aufrecht erhält – dieser Wandel wird sich nicht über Nacht vollziehen. Es wird ein schwieriger Prozess, der mit den Worten des Papst Franziskus in seiner Enzyklika „Über die Sorge für das gemeinsame Haus“ eine „radikale ökologische Konversion“ erfordert, die uns dahin bringen wird, Beziehungen der Fürsorge, des Schutz und der Kooperation einzuführen – eine Entwicklung, die mit der Natur und nicht gegen die Natur erreicht werden muß. Das herrschende System kann eine lange Agonie erleben, aber wird keine Zukunft haben. Nach meiner Meinung werden nicht wir es sein, die es für immer stürzen, sondern die ERDE selber, indem sie ihm die Bedingungen zu seiner Reproduktion verweigert, da es die Grenzen der Güte und der Dienste der überbevölkerten Erde überschritten hat. Dieser Kollaps wird verstärkt werden durch die Zunahme der Kritik und der menschlichen Handlungen, die sich schon immer der Ausbeutung widersetzt haben.

Die Integration des neuen kosmologischen, biologischen und anthropologischen Paradigmas

Für eine neue Post-COVID-19 – Gesellschaft muß man die Daten des neuen Paradigmas aufnehmen, das zwar bereits seit einem Jahrhundert existiert, aber dem es bisher nicht gelungen ist, das kollektive Bewußtsein zu bestimmen, weder der akademischen Intelligenz, und noch viel weniger das der politischen „Decision makers“.

Dieses Paradigma ist kosmologisch – Teil der Tatsache, dass Alles herrührt vom „Urknall“, der vor 13.7 Milliarden Jahren geschah. Aus dieser Explosion gingen die Roten Riesen-Sterne hervor, und dann die Galaxien, die Sterne, die Planeten, die ERDE und wir selber. Wir alle sind geschaffen aus kosmischem Staub. Die Erde, die bereits seit 4,3 Mrd. Jahren existiert, und das Leben (seit rund 3,8 Mrd. Jahren) sind lebendig. Die ERDE – und dies ist eine wissenschaftliche Tatsache, die von der wissenschaftlichen Öffentlichkeit schon akzeptiert ist – birgt nicht nur Leben in sich, sondern ist lebendig, und schafft jede Form von Leben. Das menschliche Wesen, das vor rund 10 Millionen Jahren erschien, ist der Teil der Erde, der in einem Moment von hoher Komplexität begann zu fühlen, zu denken, zu lieben und zu behüten. Also kommt der Mensch aus dem Humus, aus guter Erde. - Anfangs unterhielt er eine Beziehung der Koexistenz mit der Natur, später ging er über zum Eingriff der Natur gegenüber, durch Landwirtschaft – und in den letzten Jahrhunderten ist er zu einem systematischen Angriff übergegangen, mit Hilfe wissenschaftlicher Technik. Dieser Angriff hat schließlich auf allen Gebieten bis zu dem Punkt geführt, das Gleichgewicht der ERDE in Gefahr zu bringen, und sogar bis zur Gefahr der Selbstzerstörung der menschlichen Spezies durch nukleare, chemische und biologische Waffen. Diese aggressive Beziehung steht hinter der aktuellen Gesundheitskrise. Wenn wir so fortfahren, könnte die Aggression uns noch stärkere Krisen bringen, bis zu der, die die Biologen fürchten: The Next Big One, jenem nächsten großen Virus, unangreifbar und tödlich, der zum Verschwinden der menschlichen Gattung vom Gesicht der Erde führen würde.

Um diesen möglichen ökologischen Armageddon zu verhindern, ist es dringlich, mit der lebendigen ERDE den verletzten natürlichen Vertrag zu erneuern: sie gibt uns alles, was wir brauchen, und garantiert die Nachhaltigkeit des Ökosystems. Und wir – entsprechend einem solchen Vertrag – geben ihr Fürsorge, Respekt ihrer Zyklen und Zeit, um das zurückzugewinnen, was wir ihr weggenommen haben. Dieser natürliche Vertrag wurde durch jene Schicht der Menschheit gebrochen, die Güter und Dienste ausbeutet, entwaldet, die Gewässer und Meere kontaminiert.

Es ist entscheidend, den Natur-Vertrag zu erneuern, und ihn zu verbinden mit dem Sozialvertrag: eine Gesellschaft, die sich als Teil der ERDE und der Natur versteht, die gemeinsam die Verantwortung für die Erhaltung allen Lebens übernimmt, ihre Wälder intakt erhält, die das für alles Leben notwendige Wasser garantiert, und das wiederherstellt, was beschädigt wurde, sowie das stärkt was schon erhalten ist.

Die Bedeutung der Region – der Bioregionalismus

Angesichts der Tatsache, dass die UNO die ERDE als Mutter Erde und die Rechte der Natur anerkannt hat, muß die Demokratie neue Bürger einbeziehen, wie die Wälder, die Berge, die Flüsse, die Landschaften. Die Demokratie wäre dann sozial-ökologisch. Lediglich Bolivien und Ecuador haben die ökologische Verfasstheit eingeführt, indem sie die Rechte der PACHA MAMA und der anderen Lebewesen der Natur anerkannt haben. (Die Göttin Pachamama oder Mama Pacha gilt den indigenen Völkern der Anden als personifizierte Erdmutter, M.J.)

(Gekürzt; Übersetzung aus dem Spanischen von M.J.)